

Ein Leben als Ninja

Von CrimsonAlchemist

Kapitel 5: Das Jutsu des vertrauten Geistes

Kapitel 5

Das Jutsu des vertrauten Geistes

Ich war wieder im Dorf. Zu Hause lag ich lange auf meinem Bett. Ich schaute neben mir. Das Bett meiner Schwester war leer. Ich war entschlossen sie zurückzuholen und sie zu fragen, warum sie ohne ein Wort zu sagen gegangen ist. Jetzt schaute ich aus dem Fenster. Wie sollte ich bloß ein anderen vertrauten Geist finden, der zu mir passt? Ich stand auf. Nahm meine Sachen und verlass das Dorf. Ich ging lange nur auf der Straße umher. Viele Menschen waren unterwegs und viele grüßten auch. „Hey!“ rief plötzlich jemand. „Hey! Wie geht es dir?“ Kiba kam auf mich zu, dicht gefolgt von Hinata. „Gut.“ Antwortete ich nicht ehrlich. „Hast du heute irgendwas vor?“ Kiba und Hinata schauten mich an. „nicht wirklich“ antwortete ioch. „Das ist gut.“ Sagte Kiba. „Wir suchen noch jemanden für unsere Mission. Wir sollen ein 5-er Team aufstellen und eine Nachricht nach Sunagakure bringen. Kommst du mit?“ „Ja.....warum nicht....ich hab ja eh nichts vor.“ Vielleicht lenkt mich die Mission ein wenig ab und ich finde vielleicht mein vertrauten Geist. „Also abgemacht! Lasst uns losgehen!“ „Aber Kiba!“ sagte Hinata. „Wir sind doch erst 3. Wir sollen doch ein 5-er Team sein. Hast du das etwa schon vergessen?“ Kiba schaute zu Hinata. „Aber natürlich habe ich das nicht. Was denkst du denn von mir. Wartet vorne am Tor. Ich bringe die anderen mit.“ Kiba lief los und ich und Hinata gingen in Richtung Haupttor. Es dauerte auch nicht lange und Kiba kam wieder zu uns zurück. Dicht hinter ihm waren Shikamaru und Sai. „So.“ sagte er. „Da bin ich wieder.“ „Lasst uns endlich losgehen!“ sagte Shikamaru genervt. „Ich will es hinter mir bringen, hab auch noch was anderes vor!“ Kaum waren wir bereit loszumarschieren rief jemand: „Nicht so schnell!“ wir drehten uns alle um. „Yamato?“ fragte Kiba. „Was ist los? Was machst du hier?“ „Ich werde euch nicht alleine gehen lassen. Das ist zu gefährlich. Ich werde auf euch alle acht geben.. Stellt euch doch mal vor, ihr trefft auf ein Akatsukimitglied.“ „Na gut.....aber jetzt los!“ Shikamaru war jetzt total genervt. „Auf geht es!“ rief Kiba und so machten wir uns auf dem Weg nach Sunagakure.

Nach einiger Zeit ging die Sonne langsam unter. „Ich glaube wir müssen hier im Wald übernachten. Es ist in der Nacht zu gefährlich.“ Sagte Yamato. „Gut. Du hast Recht“ sagte schließlich auch Hinata.. „Aber wir sind doch fast da! Es ist nicht mehr weit!“ „Kiba! Du hast es doch gehört!“ fing Shikamaru an. „Es ist zu gefährlich. Morgen ist auch noch ein Tag.“ „Aber.....!“ „Schluss jetzt!“ mischte sich Yamato ein. „Ich hab gesagt, wir bleiben hier!“ Wir schlugen unser Lager auf und saßen lange am

Lagerfeuer. Wir erzählten uns Geschichten aus unserem Leben. Alle haben gelacht und wir hatten viel Spaß. Mir fiel nur auf, dass Sai kein einziges Wort gesagt hatte. In der Nacht lag ich lange wach. Ich lauschte in die Nacht. Die Grillen zirpten und es wahr unheimlich still. Ich schaute nach links. Hinata schlief. Ich schaute nach rechts. „Na?“ ich erschrak. „Kannst du auch nicht schlafen?“ Sai schaute mich an. Er hatte ein komisches Lächeln, als wenn es nicht echt wäre. „Wollen wir vielleicht ein bisschen im Wald umherlaufen, wenn wir schon nicht schlafen können?“ „Ja, warum nicht.“ Antwortete ich. Wir liefen lange umher. Da es zu ruhig war, versuchte ich ein Gespräch anzufangen. „Warum hast du eben nichts erzählt am Lagerfeuer?“ fragte ich schließlich. „Naja, ich wusste nicht was. Es gibt bei mir nichts zu erzählen.“ „Jeder hat was zu erzählen, denn jeder hat etwas erlebt.“ Antwortete ich. „Ich bin aber eben nicht der Typ, der Geschichten erzählt....ich weiß nicht, wie ich zu meinen Erlebnissen stehen soll.“ „Wie du weißt nicht, wie du zu deinen Erlebnissen stehen sollst?“ Ich merkte, dass ich nichts von dem verstand, was Sai erzählte.. „Ich verstehe nicht, was du meinst Sai.“ „Naja, was hast du gefühlt, als deine Eltern gestorben sind? Was hast du gefühlt als deine Schwester auf einmal weg war?“ „Ich war traurig....mutlos.....es war das schlimmste in meinem Leben....der Tod meiner El.....“ „Genau das meine ich!“ „Was?“ Ich verstand immer noch nichts. „Ich fühle das alles nicht. Ich hab nichts gefühlt, als mein Bruder gestorben ist.....“ Ich sah in lange an. „.....ich fühle nichts....ich hab keine Gefühle....ich weiß nicht, wie es ist eine Bindung zu jemanden aufzubauen.....“ „.....Sai....“ „Ist schon gut.“ Er lächelte ein wenig. „Ich bin es gewohnt. Du wolltest doch wissen, warum ich nichts erzählt hab.“ „Ja, aber....“ Sai hielt seine Hand vor meinem Mund und wollte, dass ich stil bin. „Ich hab was gehört.“ flüsterte er. Ich ah nach vorn. „Da!“ ich zeigte auf etwas, was auf dem Boden lag. Sai ging nach vorne. „Ich glaub es ist eine Eule.“ „Ist sie tot? Warum liegt die da?“ fragte ich entsetzt. „Nein. Ich glaube die lebt noch.“ Jetzt lief auch ich zu dem Tier. „Du hast recht. Sie hat ein verletzten Flügel. Ich werde ihr helfen.“ Ich hob sie auf und ging mit Sai zum Lager zurück. Dort versorgte ich die Wunden der Eule und schlief neben ihr langsam ein.

„Ah!“ große, gelbe, runde Augen starrten mich an. Es war nächster Morgen und anscheinend sehr früh, denn die anderen schliefen noch. Langsam erkannte ich, dass die Augen zu der Eule gehört, die ich geholfen hatte. „Danke“ sagte sie. „Du kannst sprechen?“ Ich war überrascht. „Ja,“ antwortete sie. „Warum auch nicht. Ich wollte mich bei dir bedanken. Mir geht es schon besser.“ „Hab ich gerne gemacht.“ antwortete ich. „Ich wollte dir noch ein Angebot machen“ ich schaute verwundert auf die Eule. „Also erst mal, ich bin Pearl und ich bedanke mich im Namen aller Eulen bei dir.“ „wie schon gesagt, ich habe es gerne gemacht.“ „Ja, nun frage ich dich, willst du mit den Eulen zusammen harmonieren? Ich hab gemerkt, dein Chakra und deine Eigenschaften passen perfekt zu die unserem.“ „Was genau meinst du?“ fragte ich. „Meinst du mein vertrauter Geist soll eine Eule sein?“ Die Eule verdrehte den Kopf. „Ja, ich denke schon. Du musst nur.....“ unter ihrem Federkleid brachte sie plötzlich eine Schriftrolle zum Vorschein. „.....nur den Vertrag unterschreiben.....ein Blutvertrag.“ So kam es, dass ich mein Blut auf der Schriftrolle verewigte und mein vertrauter Geist wurde Pearl, eine Eule. „Wenn du mich brauchst, ruf mich, ich stehe ab sofort zu deinem Gunsten“ Pearl verschwand und ich blieb verdust zurück.